

# INSERT

## Internationales Netzwerk für eine reflektierte, subjektorientierte, plurale und sozialwissenschaftliche ökonomische Bildung

### **Sandra Stieger**

Didaktik der Ökonomie und Wirtschaftsgeographie  
Universität Salzburg  
*sandra.stieger@sbg.ac.at*

### **Christian Fridrich**

FB Geographische und Sozioökonomische Bildung  
Pädagogische Hochschule Wien

#### **Abstract:**

In Austria, economic education is embedded in the integrative subject geography and economics education. This contribution presents the research and development project INSERT (International Research Network of Socio-Economic Education & Reflection). Within the debate on economics education INSERT is following the concept of socio-economic education. An essential objective of the project is the practical implementation of socio-economic educational principles in secondary school.

Keywords: Socio-economic education – economic education – evaluation and development of teaching materials

#### **Zusammenfassung:**

In Österreich ist ökonomische Bildung im integrativen Kombinationsfach Geographie und Wirtschaftskunde curricular verankert. Das in diesem Beitrag vorgestellte Forschungs- und Entwicklungsprojekt INSERT (**I**nternational **R**esearch **N**etwork of **S**ocio-**E**conomic **E**ducation & **R**eflec**T**ion) verfolgt innerhalb der fachdidaktischen Debatte um ökonomische Bildung das Konzept einer sozioökonomischen Bildung. Eine wesentliche Zielsetzung des Projekts ist die unterrichtspraktische Anwendung sozioökonomischer Bildungsprinzipien in der Sekundarstufe I.

Keywords: sozioökonomische Bildung – ökonomistische Bildung – Evaluation und Entwicklung von Unterrichtsmaterialien

Die Relevanz von ökonomischer Bildung als Teil der Allgemeinbildung ist in einer hochgradig ökonomisch durchdrungenen Gesellschaft unumstritten. In Österreich ist sie im Integrationsfach Geographie und Wirtschaftskunde (GW) seit 1962 curricular verankert (Sitte, 2001: 545) und knüpft seit dem Lehrplan 1985/86 an sozialwissenschaftliche Entwicklungslinien der ökonomischen Bildung an (Fridrich, 2018a: 83). Auf die Frage, welche ökonomische Bildung im Rahmen der Allgemeinbildung wünschenswert sei, liefern verschiedene fachdidaktische Konzeptionen unterschiedliche Antworten (Geier, 2015: 103; Hedtke, 2008: 1). Hedtke unterscheidet zwei idealtypische Pole (siehe Tabelle 1): die ökonomistische und die sozioökonomische Bildung (Hedtke, 2015: 23).

Die ökonomistische Bildung betrachtet Wirtschaft aus der Erkenntnisperspektive der Wirtschaftswissenschaften (v.a. VWL und BWL), ist monodisziplinär und monoparadigmatisch ausgerichtet, vertritt ein mechanistisches Weltbild (Hedtke, 2015: 27) und ist primär von einem neoklassischen Wirtschaftsverständnis<sup>1</sup> geprägt. Neoklassische Ansätze, Annahmen und Modelle bilden hierbei die Unterrichtsinhalte. Die ökonomistische Bildung macht sich zur Aufgabe, komplexe Konzepte der Neoklassik aus entsprechenden akademischen Lehrbüchern für den Unterricht auf vermeintliches Schüler\*innenniveau „herunterzubereiten“ (Kaminski, 2014: 50) und daraus Anleitungswissen für die Lernenden herzuleiten.

Demgegenüber steht der Pol der sozioökonomischen Bildung, die vom Bildungsgegenstand der Wirtschaft und des Wirtschaftens in der Gesellschaft ausgeht, die Strukturprinzipien Subjekt-, Problem- und Wissenschaftsorientierung aufweist, im Feld der Sozialwissenschaften multi- und transdisziplinär sowie multiparadigmatisch ausgerichtet ist und ein kulturalistisches Weltbild vertritt (Hedtke, 2015: 27). Sozioökonomische Bildung geht von ökonomisch geprägten Lebenswelten der Schüler\*innen aus und überprüft eine Bandbreite an (sozial)wissenschaftlichen Disziplinen auf ihren Erklärungsgehalt zur Lebensweltgestaltung. Damit schafft sie keine triviale Abbildung einer einzelnen wissenschaftlichen Disziplin, sondern befähigt Schüler\*innen wirtschaftliche Prozesse in ihren sozialen und politischen Kontexten zu verstehen, sie zu bewerten und daran gestaltend teilzuhaben (Fischer & Zurstrassen, 2014: 7ff.).

Deutlich treten diese unterschiedlichen Perspektiven in ökonomistisch zentrierten Wirtschaftswissenschaften hervor, die versuchen das Ergebnis von sozioökonomischer Bildung defizitorientiert zu beurteilen. Es wird oft bloß Wirtschaftswissen – meist nach neoklassischen Ansätzen – abgefragt, während Anwendung, Analyse, Bewertung und Handlungsfähigkeit außer Acht gelassen werden (Fridrich, 2012: 24-25; Fridrich, 2015: 280; weiterführend Weber, 2010: 98-104). In derartigen Untersuchungen zeichnen die Studienautor\*innen ein negatives Bild, stellen das integrative Fachkonzept von GW in Frage

1 Die Neoklassik gilt als der ökonomische Mainstream innerhalb der Wirtschaftswissenschaften. Im Zentrum der neoklassischen Denkschule steht die Frage nach der möglichst effizienten Verteilung von knappen Ressourcen (Rohstoffe, Arbeitskräfte, Emissionszertifikate ...) unter der Bedingung der unbegrenzten menschlichen Bedürfnisse. Wirtschaften bedeutet aus dieser Sicht so effizient wie möglich mit knappen Mitteln umzugehen (Reardon, 2017: 321) und nutzenmaximierendes Verhalten des einzelnen rational agierenden Individuums an den Tag zu legen.

**Tabelle 1:** Idealtypische Gegenüberstellung von sozioökonomischer und ökonomistischer Bildung (modifiziert nach Hedtke 2014: 112; Hedtke 2015: 27)

Idealtypischer Pol „Sozioökonomische Bildung“		Idealtypischer Pol „Ökonomistische Bildung“
Kontextualisierung des Denkens und Handelns in der und über die Wirtschaft (Sinnbildung und Reflexion)	Bildungsziel	Ökonomisierung des Denkens und Handelns (Knappheitsreduktion und ökonomische Effizienzsteigerung)
Multi- und transdisziplinär im Feld der Sozialwissenschaften	Disziplinarität	Monodisziplinär mit „Ökonomie“ als Disziplin
Multiparadigmatisch mit Paradigmen einzelner Sozialwissenschaften	Paradigmatizität	Monoparadigmatisch mit Paradigma der „Ökonomik“
Interpretationsbedürftig; kulturell geprägt, sozial eingebettet, individuell sinnhaft	Wirtschaftliches Handeln	Kalkulationsbedürftig; individuell-rationale Reaktion auf Anreize

und beziehen nicht zuletzt Position für ein eigenes Fach Wirtschaft. Auch wenn die Studien methodische sowie inhaltliche Mängel aufweisen (Stieger & Jekel, 2018: 17-18), stoßen sie in Österreich auf ein breites mediales Echo.

Im Sinne einer qualitativen Weiterentwicklung des Unterrichtsfaches und einer verstärkten Öffentlichkeitsarbeit gründeten Vertreter\*innen der GW-Fachdidaktik im Jahr 2016 die Fachgruppe „Geographische und Sozioökonomische Bildung“ (GESÖB) der Österreichischen Geographischen Gesellschaft (Fridrich, 2016: 3). Zudem wurde das Positionspapier *Sozioökonomische Bildung* entwickelt (Fridrich & Hofmann-Schneller, 2017: 56), das die zentralen Bildungsanliegen des Unterrichtsfaches für die ökonomische Bildung konkret abbildet und eine Konvergenz zum fachdidaktischen Grundkonsens für GW (Pichler, Fridrich, Vielhaber & Bergmeister, 2017) aufweist. Als zentrales Bildungsziel gilt „[...] die reflektierte Weltaneignung von jungen Menschen im Sinne der Entfaltung von *Orientierungs-, Urteils- und Handlungsfähigkeit*“ (Fridrich & Hofmann-Schneller, 2017: 56) in

ökonomisch geprägten Lebenskontexten zu fördern. Sozioökonomische Bildung schafft damit einen Orientierungsrahmen, der zur Bildung einer ethisch fundierten Meinung und zur mündigen Partizipation an wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Prozessen beiträgt (Fridrich, 2017: 135-141). Sie unterstützt junge Menschen bei der Bewältigung von ökonomisch geprägten Alltags- und Lebenssituationen. Sozioökonomische Bildung versteht Wirtschaft als gesellschaftlich eingebettet und steht dabei im Gegensatz zu ökonomistischen Konzeptionen, die sich primär auf Kosten-Nutzen-Kalküle, monetäre Optimierungsansätze und neoklassische Bewältigungsstrategien stützen. In ihrer Wissenschaftsorientierung ist sie multiparadigmatisch und disziplinübergreifend (Engartner & Krisanthan, 2014: 162-165; Hedtke, 2014: 85-91; Weber, 2014: 141-144) und darüber hinaus der Subjektorientierung verpflichtet.

In diesem Gesamtkontext steht das im Oktober 2017 von Christian Fridrich, dem Leiter der GESÖB, initiierte Projekt INSERT: International Research Network of Socio-Economic Education & Reflecti-

on. Das Akronym selbst lässt sich auch mit „einfügen“, „einbauen“ bzw. „einbringen“ übersetzen. Einerseits sind das Einbringen und die dauerhafte Verankerung von sozioökonomischen Bildungsprinzipien in den GW-Unterricht wesentliche Zielsetzungen des Projekts. Bis zum Projektende entwickelt das Kooperationssteam INSERT gemeinsam mit qualifizierten Lehrkräften 52 innovative, gender- und sprachensible Lehr-Lern-Arrangements für die Sekundarstufe I (5. bis 8. Schulstufe). Andererseits bringen wir die multiparadigmatischen Ansätze der sozioökonomischen Bildung in bildungspolitische Forderungen ein.

Ein internationales Kooperationssteam, bestehend aus Lehrenden an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten in Frankfurt am Main (Nadine Heiduk), Graz (Matthias Kowasch), Innsbruck (Anna Oberrauch), Klagenfurt (Anke Uhlenwinkel), Linz (Alfons Koller), Salzburg (Sandra Stieger) und Wien (Christian Fridrich, Maria Hofmann-Schneller), widmet sich diesen Zielsetzungen. Finanziell unterstützt wird das Projekt mit einer dreijährigen Laufzeit vom österreichischen Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz (BMASGK) und der Arbeiterkammer Wien (AK Wien). In der Abbildung 1 sind alle Arbeitsschritte systematisch im Projektverlauf dargestellt. Die gemeinsame Forschungstätigkeit der Beteiligten stützt sich auf folgende untersuchungsleitende Fragestellungen, die das Projektvorhaben methodisch und inhaltlich konkretisieren.

1. Welche impliziten bzw. tieferliegenden Denk- und Argumentationsmuster werden in Studien und Qualifikationsarbeiten zum Wirtschaftswissen und zur wirtschaftlichen Bildung von (jungen) Menschen verwendet und inwiefern sind diese aus fachlicher, pädagogischer und fachdidaktischer Perspektive

als adäquat zu bewerten?

2. Welche Qualitätskriterien müssen die unterrichtspraktischen Umsetzungen im Zuge der ökonomischen Bildung in der Sekundarstufe I erfüllen, um die Entfaltung der Orientierungs-, Urteils- und Handlungsfähigkeit von jungen Menschen zu fördern?
3. Welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Entwicklung und Evaluation von aktuellen, an den Qualitätskriterien der sozioökonomischen Bildung, ausgerichteten Lehr-Lern-Arrangements im Rahmen einer begründeten Progression der sozioökonomischen Bildung?
4. Wie kann sozioökonomische Bildung von Schüler\*innen in den Bereichen der Haushalts-, Konsum-, Arbeits- und Gesellschaftsökonomie zu einem Verständnis von komplexen Zusammenhängen führen und zu kritischem Denken anregen, ohne einseitig wertend zu werden?

### **INSERT für eine sozioökonomische Bildung**

Zur Beantwortung der ersten Forschungsfrage bedarf es einer umfassenden Bestandsaufnahme von bestehenden Studien zum ökonomischen Wissens- bzw. Kompetenzstand. Das dafür verwendete methodisch kontrollierte Verfahren der sozialwissenschaftlichen Hermeneutik rekonstruiert, ausgehend von den Informationsgehalten der Textoberfläche, die latenten Sinn- und Bedeutungsgehalte innerhalb der Studien. Dies erfolgt gemäß dem Grundverständnis von Soeffner (1979), der Interpretation als „grundsätzlich deutende Simulierung der Texterzeugung, d.h. der sequentiellen Sinnkonstitution“ (Soeffner, 1979: 347), versteht. Der

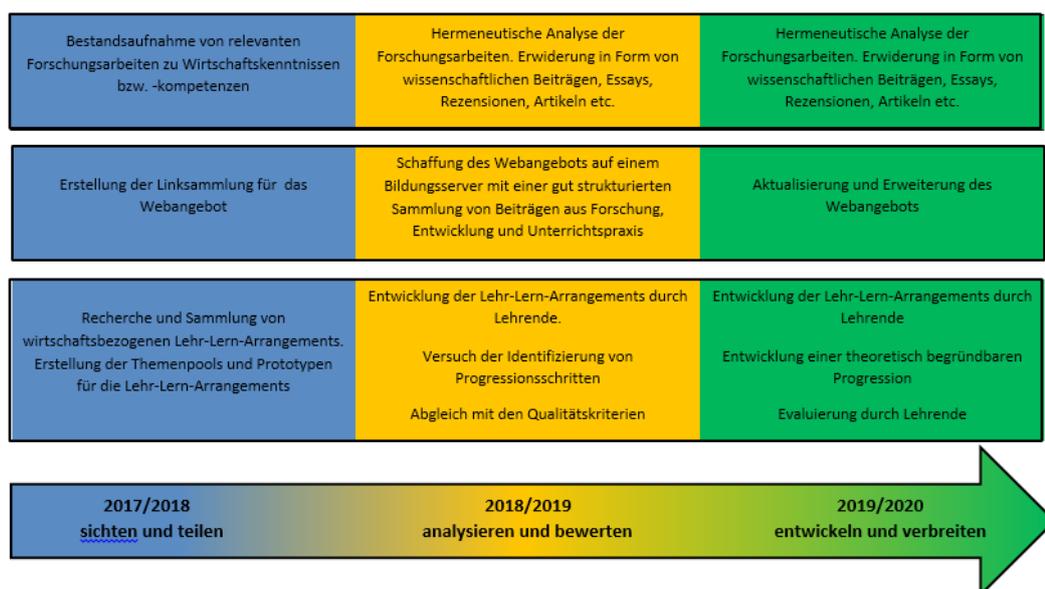


Abb. 1: Ebenen und Ablaufskizze des Projektnetzwerks

erste Schritt der sequentiellen Sinnkonstitution, das deutende Sinnverstehen, dient der Bewusstwerdung der eigenen Position. Erst danach erfolgt die eigentliche Rekonstruktion der Struktur und Umwelt des Textes, die schließlich in die Interpretation und zuletzt in eine Einordnung in den wissenschaftlichen Diskurs mündet (Soeffner & Hitzler, 1994: 118). Die Relevanz dieser Forschungsfrage versteht sich im Kontext der zunehmenden Diskussion um ökonomische Bildung in Österreich und Deutschland und den damit verbundenen bildungspolitischen Forderungen. Da das Verfahren der Offenlegung der sozialen Deutungsmuster und Hintergrundthesen der Studienautor\*innen dient, wird damit eine wesentliche Grundlage geschaffen, um davon ausgehend wissenschaftlich fundierte Argumentationen auf bildungspolitischer Ebene nach einer verstärkten sozioökonomischen Bildung abzuleiten und die Aussagekraft von Wirtschaftswissensstudien unter einer pädagogischen und fachdidaktischen Perspektive bewerten zu können.

### INSERT für einen progressiven GW-Unterricht

Die weiteren Forschungsfragen unterstützen die qualitative Weiterentwicklung sozioökonomischer Bildungsprinzipien für den GW-Unterricht in drei Schritten:

Der erste Schritt bezieht sich auf die zweite Forschungsfrage. Mit Hilfe der inhaltsstrukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse (Mayring, 2008: 59-60) werden aus der Vielzahl von Qualitätskriterien für ökonomische Bildungsangebote jene zentralen Aspekte ermittelt, die für die Entwicklung der Lehr-Lern-Arrangements des Projektteams relevant sind. Dieser erarbeitete Kriterienkatalog schafft die Grundlage für die Gestaltung innovativer, gender- und sprachsensibler unterrichtspraktischer Umsetzungen, die von qualifizierten Lehrpersonen mit Begleitung der Hochschullehrenden konzipiert werden. Insgesamt werden im Rahmen des Projekts 52 Lehr-Lern-Arrangements für die Sekundarstufe I (5. bis 8. Schulstufe) in den sozioökonomischen Bildungsbereichen Haushalt, Konsum und Geld (finanziert durch das BMASGK) sowie Arbeit und Ge-

sellschaft (finanziert durch die AK Wien) entwickelt. Die Themenstellungen zu den Bildungsbereichen (siehe Abbildung 2) und eine entsprechende Vorlage für die Erstellung der Lehr-Lern-Arrangements konzipierte das Projektteam Anfang 2018. Die unterrichtspraktischen Umsetzungen umfassen jeweils eine Unterrichtseinheit von maximal zwei Unterrichtsstunden zu je 50 Minuten. Jedes Lehr-Lern-Arrangement beinhaltet ein Informationsblatt, welches das Thema der Einheit konkretisiert, die Dauer anführt, die Grob- und Feinlernziele aufzählt, den Kontext zur sozioökonomischen Bildung expliziert, Vorbereitungshinweise gibt, den Unterrichtsablauf skizziert und konkrete Literaturhinweise gibt. Im ersten Projektjahr entwickeln zwei Lehrpersonen zwei Proto-

typen, die als formales Vorbild für alle weiteren Lehr-Lern-Arrangements dienen, um eine formal einheitliche Gestaltung zur besseren Orientierung von Lehrpersonen zu gewährleisten. Im kontinuierlichen Austausch zwischen den Lehrpersonen und Fachdidaktiker\*innen des INSERT-Teams während der Entwicklungs- und Evaluierungsphase der Lehr-Lern-Arrangements wird deren Kompatibilität mit Bildungsprinzipien der sozioökonomischen Bildung überprüft. Durch diesen Prozess der kommunikativen Validierung (Kvale, 1995: 429-430; Lamnek, 1995: 166; Mayring, 1999: 121) wird festgestellt, ob der didaktisch begründete Kriterienkatalog in den Lehr-Lern-Arrangements abgebildet und adäquat berücksichtigt wird.

Der zweite Schritt dient der Evaluie-

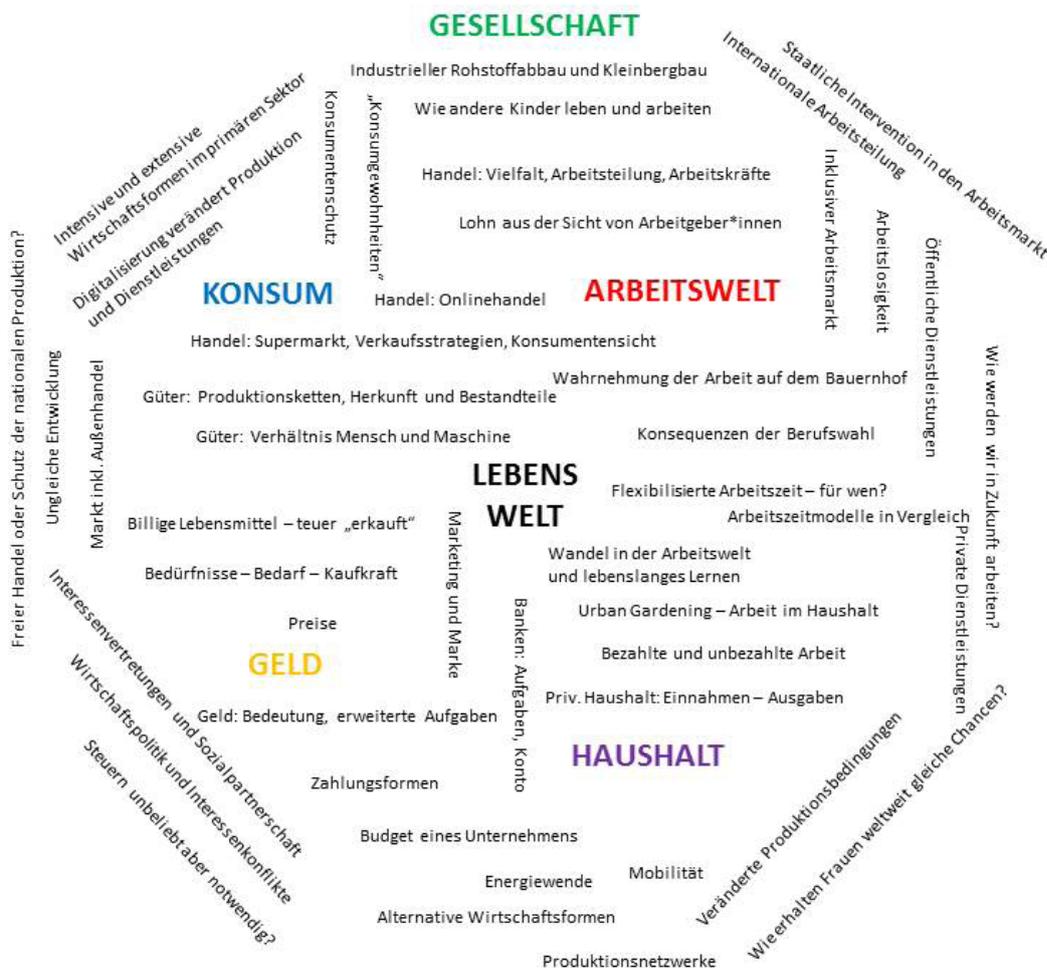


Abb. 2: Bildungsbereiche und Themen für die Lehr-Lern-Arrangements

rung der Lehr-Lern-Arrangements. Dabei ist die Progression im Unterricht von zentraler Bedeutung (siehe Forschungsfrage 2). Im internationalen Kontext erhalten Progressionen im Geographieunterricht zunehmende Aufmerksamkeit (vgl. Beiträge von Muñiz Solari, Solem & Boehm, 2017). Eine Kombination von konzeptuellen und empirischen Ansätzen soll die Beurteilung der tatsächlichen Progression von Schüler\*innen ermöglichen. Fokussierte Unterrichtsbeobachtungen und Analysen von exemplarischen Schüler\*innen-Arbeiten (Cerbin & Kopp, 2006: 250) legen offen, ob und wie sich das konzeptuelle Verständnis der Schüler\*innen entwickelt hat. Ausgehend von den davon abgeleiteten Erkenntnissen überarbeiten die Lehrpersonen ihre Lehr-Lern-Arrangements. Gegebenenfalls wird dieser Prozess zur erneuten Evaluierung ein weiteres Mal angewendet (Stevens, Gotwals, Jin & Barrett, 2014: 24).

Drittens wird im Zusammenhang mit der letzten Forschungsfrage das Thema der Moralisierung im Unterricht problematisiert. Gerade bei ökonomischen Themen- und Fragestellungen besteht im Zuge der Privatisierung politischer Verantwortung die Gefahr, die Verantwortung für gesamtgesellschaftliche Probleme auf einzelne Individuen zu übertragen. Gesellschaftliche Herausforderungen wie Klimawandel, Umweltverschmutzung, globale Ungleichheit etc. können nicht von einzelnen Individuen gelöst werden, sondern bedürfen einer Veränderung des bestehenden Wirtschaftssystems. Wenn beispielsweise nur Konsument\*innen in die Pflicht genommen werden, bleiben sowohl das derzeitige Produktionssystem von Konsumgütern als auch das dahinterliegende neoliberale Paradigma ausgeklammert (Aikens, McKenzie & Vaughter, 2016: 333-334). Anstatt moralisierend

auf Schüler\*innen einzuwirken, sollen die Lehr-Lern-Arrangements zum Verständnis von komplexen Zusammenhängen beitragen und zu kritischem Denken anregen. Nur die Einbeziehung eines gesamtgesellschaftlichen Kontextes gewährleistet, dass Schüler\*innen ihre eigenen Handlungsoptionen auch einschätzen können. Zentral ist somit das sozioökonomische Verständnis von Wirtschaft als gesellschaftlich eingebettet (Fridrich & Hofmann-Schneller, 2017: 57).

### **INSERT zugänglich für alle und frei verfügbar für alle**

Die erarbeiteten und evaluierten Lehr-Lern-Arrangements sind nach dem Projektabschluss auf einer frequentierten Bildungswebsite frei zugänglich. Zudem umfasst dieses Webangebot eine strukturierte und kommentierte Sammlung von Beiträgen aus Forschung, Entwicklung und Unterrichtspraxis der sozioökonomischen Bildung. Dieses Angebot unterstützt Lehrpersonen, indem es konkrete unterrichtspraktische Vorschläge und Anregungen liefert, wie Lernende ihren ökonomisch durchdrungenen Alltag in einer ganzheitlichen Betrachtungsweise erfassen und bewältigen können. In dessen Zentrum stehen die Lebenswelten der Schüler\*innen der Sekundarstufe I. Bislang gibt es in Österreich nur wenig adäquate Unterrichtsmaterialien für diese Schulstufe, die den Kriterien eines sozioökonomischen Bildungsverständnisses entsprechen. Angesichts der baldigen Erreichung des Wahlalters und der Entscheidung über den weiteren beruflichen Werdegang braucht es eine reflektierte ökonomische Bildung, die junge Menschen dazu ermutigt, selbstbestimmt und mitgestaltend an der Gesellschaft teilzunehmen. Dafür liefert das Projekt konkrete Unterrichtsbausteine in Form von 52 innovativen, gender- und

sprachsensiblen Lehr-Lern-Arrangements. Die Ergebnisse der Begleitforschung des INSERT-Teams sind für die Publikation in Fachzeitschriften und Publikationsreihen vorgesehen und erscheinen zusätzlich auf der Bildungswebsite des Projekts.

Ein großes Dankeschön für die finanzielle Projektunterstützung geht an die Arbeiterkammer Wien und an das Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Konsumentenschutz.

## Literatur

- Aikens, K., McKenzie, M., & Vaughter, P. (2016). Environmental and sustainability education policy research: a systematic review of methodological and thematic trends. *Environmental Education Research*, 22(3), S. 333-359.
- Cerbin, W., & Kopp, B. (2006). Lesson Study as a Model for Building Pedagogical Knowledge and Improving Teaching. *International Journal of Teaching and Learning in Higher Education*, 18(3), S. 250-257.
- Die Presse. (2017). WU-Studie: Blankes Konto und kaum Finanzwissen bei Jugendlichen. Die Presse, 13.12.2017, Abgerufen am 26.09.2018 von [https://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/5337599/WU-Studie\\_Blankes-Konto-und-kaum-Finanzwissen-bei-Jugendlichen](https://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/5337599/WU-Studie_Blankes-Konto-und-kaum-Finanzwissen-bei-Jugendlichen).
- Engartner, T., & Krisanthan, B. (2014). Ökonomische Bildung in Zeiten der Ökonomisierung – oder: Welchen Anforderungen muss sozio-ökonomische Bildung genügen? In Fischer, A., & Zurstrassen, B. (Hrsg.). *Sozio-ökonomische Bildung*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 155-176.
- Fischer, A., & Zurstrassen, B. (2014). Annäherung an eine sozioökonomische Bildung. In Fischer, A., & Zurstrassen, B. (Hrsg.). *Sozio-ökonomische Bildung*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 7-31.
- Fridrich, C. (2012). Wirtschaftswissen allein ist zu wenig! – oder: Plädoyer für eine lebensweltorientierte ökonomische Bildung im Unterrichtsgegenstand Geographie und Wirtschaftskunde in der Sekundarstufe I. *GW-Unterricht*, 125, S. 21-40.
- Fridrich, C. (2015). Ökonomische Bildung im Trägerfach „Geographie und Wirtschaftskunde“ zwischen Lebensweltorientierung und ökonomistischen Zugängen – Teilergebnisse einer empirischen Studie. *Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft*, 158, S. 277-300.
- Fridrich, C. (2016). Zuwachs in der ÖGG! *Geographie aktuell*, 29(III), S. 3.
- Fridrich, C. (2017). Verbraucherbildung im Rahmen einer umfassenden sozioökonomischen Bildung. Plädoyer für einen kritischen Zugang und für ein erweitertes Verständnis. In Fridrich, C., Hübner, R., Kollmann, K., Piorkowsky, M.-B., & Tröger, N. (Hrsg.). *Abschied vom eindimensionalen Verbraucher*. Wiesbaden: Springer, S. 113-160.
- Fridrich, C. (2018a). Sozioökonomische Bildung an allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I und II in Österreich. Entwicklungslinien, Umsetzungspraxis und Plädoyer für das Integrationsfach Geographie und Wirtschaftskunde. In Engartner, T., Fridrich, C., Graupe, S., Hedtke, R., & Tafner, G. (Hrsg.). *Sozioökonomische Bildung und Wissenschaft. Entwicklungslinien und Perspektiven*. Wiesbaden: Springer, S. 81-108.
- Fridrich, C. (2018b). Verankerung und Prinzipien der Verbraucherbildung im Rahmen einer umfassenden sozioökonomischen Bildung in Österreich. Leitlinien für ein Erlebniszentrum zum Thema „Konsum und Konsumieren“. In Nessel, S., Nina, T., Fridrich, C., & Hübner, R. (Hrsg.). *Multiperspektivische Verbraucherforschung. Ansätze und Perspektiven*. Wiesbaden: Springer, S. 201-229.
- Fridrich, C., & Hofmann-Schneller, M. (2017). Positionspapier „Sozioökonomische Bildung“. *GW-Unterricht*, 145(1), S. 54-57.
- Geier, F. (2015). Wahrheit und Interesse. Versuch auf die Frage: Soll die ökonomische Bildung in Deutschland gefördert werden? In Spieker, M. (Hrsg.). *Ökonomische Bildung. Zwischen Pluralismus und Lobbyismus*. Schwalbach: Wochenschau, S. 101-126.
- Hedtke, R. (2008). Konzepte ökonomischer Bildung. Abgerufen am 26.09.2018 von [http://www.uni-bielefeld.de/soz/ag/hedtke/pdf/hedtke\\_konzepte-oek-bildung\\_2007.pdf](http://www.uni-bielefeld.de/soz/ag/hedtke/pdf/hedtke_konzepte-oek-bildung_2007.pdf)

- Hedtke, R. (2014). Was ist sozio-ökonomische Bildung? In Fischer, A., & Zurstrassen, B. (Hrsg.), *Sozioökonomische Bildung*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 81-127.
- Hedtke, R. (2015). Sozioökonomische Bildung als Innovation durch Tradition. *GW-Unterricht*, 140(4), S. 18-38.
- Kaminski, H. (2014). Entwicklung und Institutionalisierung der ökonomischen Bildung als Teil der schulischen Allgemeinbildung. *Unterricht Wirtschaft + Politik*, 3, S. 50-54.
- Kvale, S. (1995). Validierung: Von der Beobachtung zu Kommunikation und Handeln. In Flick, U., Kardorff, E. v., Keupp, H., Rosenstiel, L. v., & Wolff, S. (Hrsg.). *Handbuch Qualitative Sozialforschung: Grundlagen, Konzepte, Methoden und Anwendungen* (2. Aufl.). Weinheim: Psychologie Verlags Union, S. 427-431.
- Lamnek, S. (1995). *Qualitative Sozialforschung. Band 1. Methodologie* (3. Aufl.). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Mayring, P. (1999). *Einführung in die qualitative Sozialforschung* (4. Aufl.). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Mayring, P. (2008). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. (10. Aufl.). Weinheim-Basel: Beltz.
- Muñiz Solari, O., Solem, M., & Boehm, R. (2017). *Learning Progressions in Geography Education*. Dordrecht, Heidelberg, London, New York: Springer.
- Pichler, H., Fridrich, C., Vielhaber, C., & Bergmeister, F. (2017). Der fachdidaktische Grundkonsens 2.0 in der Verbundregion Nordost. Perspektiven einer zukunftsfähigen Orientierungshilfe im GW-Unterricht. *GW-Unterricht*, 146(2), S. 60-62.
- Reardon, J. (2017). Foreword: Why economics needs its own reformation: 95 theses, *International Journal of Pluralism and Economics Education*, 8(4), S. 319-329.
- Sitte, W. (2001). Wirtschaftserziehung. In Sitte, W., & Wohlschlägl, H. (Hrsg.). *Beiträge zur Didaktik des „Geographie und Wirtschaftskunde“-Unterrichts*. Wien: Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien, S. 545-552.
- Soeffner, H.-G. (1979). Interaktion und Interpretation – Überlegungen zu Prämissen des Interpretierens in der Sozial- und Literaturwissenschaft. In Soeffner, H.-G. (Hrsg.). *Interpretative Verfahren in den Sozial- und Textwissenschaften*. Stuttgart: Metzler, S. 28-351.
- Soeffner, H.-G., & Hitzler, R. (1994). Qualitatives Vorgehen – „Interpretation“. In Herrmann, T., & Tack, W. (Hrsg.). *Methodologische Grundlagen der Psychologie*. Göttingen u.a.: Hogrefe, S. 98-136.
- Stevens, S., Gotwals, A. W., Jin, H., & Barrett, J. (2014). Learning Progressions Research Planning and Design. In Solem, M., Huynh, N. T., & Boehm, R. (Hrsg.). *Learning Progressions for Maps, Geospatial Technology, and Spatial Thinking: A Research Handbook*. Washington DC: AAG, S. 23-44.
- Stieger, S., & Jekel, T. (2018). Vermessene ökonomische Bildung? Anmerkungen zu den Versuchen ökonomische Bildung empirisch zu argumentieren. *GW-Unterricht*, 150(2), S. 5-19.
- Weber, B. (2010). Wirtschaftswissen zwischen Bildungsdefiziten und Unsicherheiten. *Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften*, 1, S. 91-114.
- Weber, B. (2014). Grundzüge der Didaktik sozio-ökonomischer Allgemeinbildung. In Fischer, A., & Zurstrassen, B. (Hrsg.). *Sozioökonomische Bildung*. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, S. 128-154.

# DuEPublico

Duisburg-Essen Publications online

UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN

*Offen im Denken*

ub | universitäts  
bibliothek

Dieser Text wird via DuEPublico, dem Dokumenten- und Publikationsserver der Universität Duisburg-Essen, zur Verfügung gestellt. Die hier veröffentlichte Version der E-Publikation kann von einer eventuell ebenfalls veröffentlichten Verlagsversion abweichen.

**DOI:** 10.17185/duepublico/77373

**URN:** urn:nbn:de:hbz:465-20230316-081938-5

Erschienen in: OpenSpaces 2018, Heft 1, S. 61 - 69



Dieses Werk kann unter einer Creative Commons CC0 1.0 Universal Public Domain Dedication genutzt werden.